

Auszüge aus dem Kommunalwahlprogramm der Wittener Grünen für die Kommunalwahl 2020 „Grün ist heute das Morgen gestalten“ → „Klimakrise bekämpfen – Umwelt und Arten schützen“. Meine Anmerkungen in **Rotfärbung; in **Blaufärbung** Hinweise auf Beiträge, die über die Suchfunktion abgerufen werden können:**

„Zunehmende Extremwetterereignisse stellen unsere Städte vor erhebliche Herausforderungen. Sie verursachen nicht nur steigende Kosten durch Überflutungsschäden, Schlammlawinen, Hangrutsche und weggespülte Straßen sowie Wald- und Feldbrände. Die Klimakrise gefährdet auch die Gesundheit der Wittener*innen. Wir müssen der Natur mehr Raum zurückgeben, die vorhandenen Grünflächen und Bäume erhalten und an die geänderten klimatischen Verhältnisse anpassen. Vorhandene Frischluftschneisen müssen frei bleiben.

Die Erderwärmung trifft Städte besonders. Hier trifft Hitze zu oft auf stark verdichtete (Innen-) Stadträume statt auf kühlendes Grün. Die Folge sind erhöhte Temperaturen in den stark versiegelten Kernbereichen der Stadtteile. Begrünung kann Innenstädte um mehrere Grad kühlen. Sie ist auch ein unverzichtbarer Beitrag der Kommune für Artenschutz, Biodiversität und wirkt durch CO₂-Bindung der Erderwärmung entgegen. Pro Jahr werden in Witten durchschnittlich 3.000 – 4.000 m² Freifläche versiegelt. Aber wir benötigen mehr entsiegelte Flächen und Raum für die Natur, auch um Regenwasser bei Starkregenereignissen im Grundwasser zu speichern statt in die Kanalisation zu leiten.

Energie klimaschonend erzeugen und nutzen

Die Wittener GRÜNEN waren treibende Kraft bei der Verabschiedung des lokalen Programms zur Bekämpfung des Klimanotstands (Sie waren wohl treibende Kraft bei Verabschiedung des Antrags. (Siehe dazu meine Beitrag „Klimanotstand: Die Wende? Hoffentlich!“/8.7.19. Ein Programm war der Antrag allerdings nicht. Ein solches müsste noch entwickelt werden. Siehe dazu mein Beitrag „European Energy Award für Witten: Eine Realsatire“/15.6.21). Nun muss es mit konkreten Maßnahmen umgesetzt werden. Wir wollen, dass Witten klimaneutral wird (Wann? Siehe Fristen im genannten Antrag „Beitrag der Stadt Witten zur Eindämmung der globalen Klimakrise“) und sich außerdem an die nicht mehr vermeidbaren Folgen des Klimawandels anpasst. Unser Programm dafür schließt Folgendes ein:

Wir wollen den Bau von privaten Solaranlagen durch Bürger*innen, Mieterinitiativen und Bürgerenergiegenossenschaften fördern und mehr kommunale Dachflächen zur Erzeugung von Solarenergie nutzen/verpachten (Dazu gibt es bisher eine Anfrage und zwei Antworten: Aber: Was springt dabei für die Erreichung der Reduktionsziele heraus?).

Die energetische Dämmung öffentlicher Gebäude – bevorzugt mit ökologischen Dämmmaterialien wie Stroh oder Holzfaser – wollen wir weiter ausbauen (Auch hier: Was springt dabei für die Erreichung der Reduktionsziele heraus?) und neue kommunale Baumaßnahmen möglichst in Holzbauweise (Holzbauweise ist nicht nur begrenzt ökologisch – Siehe dazu mein Beitrag zum Uni-Neubau „Holzbauweise – nachhaltig und klimaneutral?“/18.12.19)-, sondern - wie sich aktuell zeigt - auch knapp und teuer. Welche Alternativen? Darüber hinaus: Was springt dabei für die Erreichung der Reduktionsziele heraus?) ausführen lassen. Den Einbau smarter Lüftungs-, Beleuchtungs- und Heizungstechnik in öffentlichen Gebäuden wollen wir vorantreiben. Modellhaft soll dies im geplanten Bildungsquartier Annen erfolgen (Wieder: Was springt dabei für die Erreichung der Reduktionsziele heraus?).

Als Vorgabe für die Bauleitplanung muss ein Konzept entwickelt werden, wie durch Bebauungspläne (Hier ist offenbar nicht angekommen, dass neue B-Pläne der Erreichung der Klimaziele trotz Öko-Kosmetik eher schaden. Siehe oben: „Pro Jahr werden in Witten durchschnittlich 3.000 – 4.000 m² Freifläche versiegelt“. Ich verweise nur auf das Problem der Luftschneisen. Siehe dazu mein Beitrag „Eine Stadt für Mensch und Natur: Zusammenhängende Luftschneisen erhalten“/16.1.19. Klimaschädigung als Klimaschutz verkauft! Der B-Plan Am Hauptfriedhof/Zaunkönigweg ist von SPD und Grünen zwecks stärkerer Berücksichtigung des Klimaschutzes zur Überarbeitung an die Verwaltung zurück verwiesen worden, müsste aber eigentlich im Interesse des Klimaschutzes gecancelt werden. Siehe dazu mein Beitrag „Zwischen Zaunkönigweg und Hauptfriedhof: Neue Flächenversiegelung bitte nicht!“/5.3.21. Wenn es nach dem vorliegenden Programm geht, werden die Wittener Grünen diesen B-Plan mit etwas Klimakosmetik durchwinken) und städtebauliche Verträge Klimaziele erreicht werden können (Die Klima- und Reduktionsziele sollen doch wohl für die gesamte Stadt erreicht werden?!), zum Beispiel durch:

- Festlegung energetischer Standards wie Niedrigenergie- oder Passivhäuser
- Verpflichtender Anschluss an Fernwärmelieferanten wie AHE und ESW wo möglich und energetisch sinnvoll
- Förderung von Blockheizkraftwerken
- Verwendung ökologischer Baustoffe (zum Beispiel Holz)
- Festschreibung einer Mobilitätsinfrastruktur, die nicht mehr einseitig das Auto bevorzugt und in den Mittelpunkt jeder Planung stellt. So etwa über die Verpflichtung, ebenerdige und sichere Fahrradstellplätze zu schaffen.

Ökologisches Witten

(Bitte was muss wann getan werden, um die Klimaziele zu erreichen?)

Wir wollen die Stadtökologie fortentwickeln. Unter anderem mit Hilfe des Bündnisses „Kommunen für Biologische Vielfalt“ und finanziert auch durch Fördermittel des „Masterplan Stadtnatur“ des Bundesumweltministeriums. Handlungselemente sind dabei unter anderem die Bepflanzung städtischer Flächen und Bushaltestellendächer, von Brachflächen und Dächern mit insektenfreundlichen Blumenbeeten aus regionalen Samen (Was und wie viel bringt das für die Erreichung der Reduktionsziele?). Wir wollen Fassaden insbesondere städtischer Gebäude begrünen (Welche Gebäude sollen wann begrünt werden?), aber auch Firmen entsprechend beraten, asphaltierte Schulhöfe und Parkflächen wie z.B. der Platz der Gedächtniskirche sollen teilweise entsiegelt und durch die Anpflanzung mit schattenspendenden Bäumen ökologisch aufgewertet werden (Wittener Grüne sitzen seit Jahrzehnten im Rat: Warum ist bisher noch kein Vorstoß in diese Richtung erfolgt?). Auch für den unteren Bereich der Bahnhofstraße wollen wir prüfen, wie dieser durch Begrünungsmaßnahmen städtebaulich attraktiver gestaltet werden kann (Auch hier: Wittener Grüne sitzen seit Jahrzehnten im Rat: Warum ist bisher noch kein Vorstoß in diese Richtung erfolgt?). Die Wittener GRÜNEN setzen sich ein für die Neuanlage von Blumenwiesen und Blühstreifen sowie für neue Biotopverbundflächen etwa auf Begleitflächen des Rheinischen Esels, dem Grünzug Nord und Friedhofsflächen. Die Mahdweisen und -zeitpunkte für öffentliche Grünflächen sollten an ökologische Kriterien angepasst werden.

Wir setzen uns ein für eine weitere Förderung des Urban Gardening in Hochbeeten und „Grünen Inseln“, sowie auf Dachflächen, alleine oder in Zusammenhang mit Solarenergienutzung (Und die Begrünung der Gebäude an der oberen Bahnhofstraße? Siehe mein Beitrag „Ratspusch: Antrag Bürgerforum+/Dachpark - viel Humbug und ein sinnvoller Kern“/15.1.21 und „Mehr Grün in die Innenstadt!“/31.5.21). Bürgerschaftliches Engagement bei

der Anlage von Gemeinschaftsgärten, Schulgärten, Erntegemeinschaften und Streuobstwiesen werden wir unterstützen (Das sollte doch wohl selbstverständlich sein!).

Wir wollen das Bäume schützende Streusalzverbot durchsetzen und weitere Baumschutzpat*innen finden. Baumpflanzungen im Siedlungsgebiet wollen wir etwa durch Nachlässe bei den Entwässerungsgebühren fördern und Anreize für eine klimafreundliche Nutzung und Bepflanzung von Privatflächen schaffen (Und wie sieht das mit der alten Baumschutzsatzung aus, denn jeder gefällte Baum ohne Ersatzpflanzung ist ein Schaden für den Klimaschutz? Wie viele klimaresiliente Bäume sollen gepflanzt werden, um den Reduktionszielen näher zu kommen?). Klimafeindliche Nutzungen wie z.B. Schottergärten wollen wir beschränken bzw. ausschließen. Mit der Einrichtung von sicheren Wildnisspielplätzen wollen wir Kindern die freie Naturerfahrung statt starrer Spielgeräte anbieten. Den Hammerteich wollen wir erhalten (Ja was denn sonst? Wie aber mit der schleichenden Verlandung umgehen?). Vor allem für die Beleuchtung von öffentlichen Flächen und Straßen im Außenbereich wollen wir prüfen, wie durch eine zeitlich eingeschränkte oder smarte Beleuchtungssteuerung (das heißt auf Anforderung) neben einer Energieeinsparung auch der Schutz der nachtaktiven Falter und Insekten erreicht werden kann.

Die Arbeit des Grünflächenamtes werden wir durch enge interkommunale Zusammenarbeit im Bündnis Kommunen für „biologische Vielfalt“ effektivieren. Stellen zum Kampf gegen die Klimakrise wollen wir zusätzlich schaffen.

Wasser kühlt

Die GRÜNEN unterstützen die Beteiligung Wittens an der Zukunftsinitiative „Wasser in der Stadt von morgen.“ So soll es hier weitergehen: Wir brauchen mehr Verdunstungsflächen durch städtische Gestaltung mit Grün- und Wasserflächen (Aber neue B-Pläne – s.o. - und Versiegelung?). Regenwasser soll wieder versickern oder genutzt werden, statt in Abwasserkanäle geleitet zu werden – insbesondere bei Neubauten. Wir wollen verrohrte Gewässer wie den Pferdebach reaktivieren (Beides ist doch schon Ist-Zustand).

Luft verbessern

Die Stickoxidwerte in der Ruhrstraße liegen seit mehr als 10 Jahren über dem Grenzwert, auch im Rest der Innenstadt und in den Stadtteilen muss die Luftqualität besser werden. Viele Bereiche sind ebenfalls mit Stickoxid, Feinstaub oder Schwermetallen belastet, auch wenn bislang noch keine Grenzwerte überschritten wurden. Die GRÜNEN setzen hierfür auf eine autoarme Innenstadt und fordern die Einbeziehung des gesamten Stadtgebiets in die Umweltzone Ruhrgebiet (Das ist nach wie vor erheblicher Unsinn. Siehe dazu mein Beitrag „Umweltzone in Witten? So ein Quatsch!“/20.11.13 und „Umweltzone Witten: WiederholungstäterInnen auf Kosten der Stadt?“/20.11.14). Wir stehen für weitere engmaschige Kontrollen der industriellen Luftverschmutzer im Stadtgebiet (Inwieweit soll das über die Kontrollen des LaNuV hinausgehen? Und: Was soll denn mit den Luftverschmutzern passieren?).

Verkehrswende – für eine klimafreundliche Mobilität

Im Verkehr sind die Treibhausgasemissionen mit über 150.000 Tonnen pro Jahr in Witten noch genauso hoch wie 1990 – wirksame Maßnahmen sind also dringend nötig. Deswegen fordern wir GRÜNEN eine umfassende Verkehrswende auch in unserer Stadt. Jedes Gutachten zum Klimaschutz weist darauf hin, dass der öffentliche Nahverkehr besser werden muss (ÖPNV in Witten ist Kreianglegenheit!). Wir brauchen mehr Platz für Rad-

und Fußwege.

Noch viel mehr als heute werden wir intelligent verschiedene Verkehrsmittel kombiniert nutzen. Als E-Mobil oder Fahrzeug mit Brennstoffzelle wird das Auto dabei immer noch eine Rolle spielen, lebenswertere Städte verlangen aber nach deutlich weniger Autoverkehr. Viele Städte haben dieses Ziel mit attraktiven Bedingungen für Bus, Bahn und Radfahren bereits erreicht. Bezahlbare und abgasfreie Mobilität ist ein Schlüssel für erfolgreichen Klimaschutz und auch für bessere Lebens- und Luftqualität in Witten.

Witten – gut zu Fuß

Der Fußverkehr genießt noch keine hohe Aufmerksamkeit. Dabei verbringen wir mit keinem „Verkehrsmittel“ mehr Zeit. Es sind durchschnittlich zwei Kilometer, die jede*r von uns täglich zu Fuß zurücklegt, trotz Luftschadstoffen, Lärm, Hindernissen und Unfallgefahr. Wir setzen uns dafür ein, dass der Fußverkehr als natürlichste Fortbewegung in unserer Stadt höhere Aufmerksamkeit erfährt. Alle sollten sicher und bequem ihr jeweiliges Ziel erreichen können. Priorität verdienen dabei die Schulwege. 25 Jahre nach Erstellung eines Konzepts für sichere Schulwege werden wir eine Neuauflage dieses Programms auf den Weg bringen (**Auch hier: Warum ist in der Vergangenheit noch nichts in dieser Richtung geschehen?**). Ebenso verdienen Menschen mit Kinderwagen oder in ihrer Mobilität eingeschränkte und auf Hilfsmittel angewiesene Menschen unsere besondere Aufmerksamkeit.

Wir streben eine Verkehrsplanung an, dass Fußgänger*innen sich überall barrierefrei, auf breiten, nicht zugesperrten (Geh)wegen bewegen können. Ein ausreichender Abstand von Radfahrer*innen, die Fußgänger*innen überholen, sollte auf Rad-Gehwegen gegeben sein (**Wie – durch Verringerung des Straßenraums? – und wo – Beispiele! – soll das geschehen?**). Alle müssen in der Lage sein, Straßen sicher zu queren. Wie für das Rad fordern wir, ein Konzept für den Fußverkehr mit Bürgerbeteiligung zu erarbeiten (**Wunschkonzert?! Wer soll den Umbau finanzieren? Und: Wittener Grüne sitzen seit Jahrzehnten im Rat: Warum ist bisher noch kein Vorstoß in diese Richtung erfolgt?**).

Witten fährt Rad

Mehr Sicherheit auf den Wittener Straßen und attraktive Radwege werden auch die Wittener*innen aufs Rad umsteigen lassen. Das von den GRÜNEN geforderte und mit Bürgerbeteiligung erarbeitete Radverkehrskonzept für Witten wurde parteiübergreifend beschlossen. Es umfasst vor allem Infrastruktur für höhere Verkehrssicherheit und zum sicheren Abstellen der Räder. Wir wollen die vielen Maßnahmen des Konzepts schneller als bisher geplant umsetzen und dafür auch Investitionsmittel mit Bezug zum Autoverkehr umwidmen. Gut ausgebaute und sichere Radverbindungen der Stadtteile mit der Innenstadt und untereinander sowie ein Innenstadtring sollen den Anfang bilden. Insbesondere soll Kindern ein eigenständiger und sicherer Schulweg mit dem Rad und zu Fuß ermöglicht werden.

Die Anbindung der benachbarten Ruhr-Universität über eine sichere Radwegführung durch Heven und längs der Kleinherbeder Straße in Richtung des Bochumer Technologiequartiers wollen wir angehen.

Sichere und wettergeschützte Fahrradstellplätze fehlen in der dicht bebauten Innenstadt und vor allem am Hauptbahnhof sowie an Schulen und Jugendeinrichtungen. An zentralen Punkten – insbesondere Rathaus und Bahnhöfe – sollen Fahrradparkhäuser nach niederländischem Vorbild

entstehen. „Bike & Ride“ (etwa „Fahr mit dem Fahrrad und der Bahn“) ersetzt besonders längere Autofahrten und muss deshalb dringend gefördert werden. Die Zahl der Fahrradstellplätze, insbesondere für Lastenfahrräder und Fahrräder mit elektrischem Antrieb allgemein, muss erhöht werden. Eine Nutzung im Alltag ist nur praktikabel, wenn ein Zugang zu ebenerdigen Fahrradabstellplätzen oder E-Bike Garagen auf öffentlichen Flächen gegeben ist (**Wunschkonzert?! Wer soll das alles finanzieren?**).

Wo immer möglich, sollen Anbindungen an das regionale Rad(schnell)wegenetz geschaffen werden. Wir wollen prüfen, ob die Erfolgsmodelle Rheinischer Esel und Ruhrtalradweg sich auch auf andere Trassen übertragen lassen.

Witten fährt Bus und Bahn (Viel Wortgeklingel, aber noch einmal: ÖPNV ist Kreisangelegenheit. Die Vorschläge sind fast alle kostenintensiv. Der ÖPNV ist aber hoch defizitär. Also: Wunschkonzert?! Wer soll das finanzieren?)

Wir alle wissen, dass sich Mobilität in den Städten verändern wird. Die Anteile des ÖPNV (Bahnen, Busse) wachsen. Jede*r soll sichere, komfortable, sich zügig bewegende und preiswerte Mobilitätsformen in Witten nutzen können. Die ÖPNV-Angebote wollen wir gemeinsam mit allen Interessengruppen weiterentwickeln und die aus der letzten Fahrplanumstellung resultierenden Probleme beheben. Folgende Gesichtspunkte sind uns besonders wichtig:

Breite Akzeptanz wird der ÖPNV nur erlangen, wenn die Benutzung komfortabler und zuverlässiger wird. Kürzere Wartezeiten, gute Aufenthaltsqualität mit Sitzplätzen an Haltepunkten, Wetterschutz, kurze Wege beim Umsteigen, unkomplizierte Tarife, funktionierende Fahrkartenautomaten, moderne Zahlungsmöglichkeiten in Bussen und Bahnen, günstigere Preisgestaltung (zum Beispiel 365 Euro-Jahresticket). Den barrierefreien Umbau von Haltestellen wollen wir weiter vorantreiben, an den Haltepunkten wollen wir mehr digitale und barrierefreie Anzeigetafeln einrichten (**Wunschkonzert?! Wer soll das alles finanzieren?**).

Vor allem in Randgebieten der Stadt und während der verkehrsarmen Zeiten lässt sich die Mobilität mit neuen ÖPNV-Angeboten verbessern, z.B. durch intelligente, nachfrageorientierte Systeme (etwa per Smartphone anforderbare Kleinbusse) (**Wunschkonzert?! Wer soll das finanzieren?**). Ein zusätzlicher Haltepunkt für die S-Bahn S5 an der Pferdebachstraße soll nach der bereits erfolgten Bewilligung der Gelder zügig gebaut werden. Die Park & Ride Möglichkeiten am S-Bahnhof Annen müssen ausgebaut werden. Damit Bus und Bahn alle Stadtgrenzen überwinden können, braucht das Ruhrgebiet einen Aufgabenträger, der für die gesamte Region den Nahverkehr effektiv plant und finanziert.

Witten automobil und abgasfrei

Auf absehbare Zeit wird es individuellen PKW-Verkehr in der Innenstadt und den Stadtteilen geben. Im Sinne einer lebenswerten Umwelt wollen wir aber Fuß-, Nah- und Radverkehr bei allen Entscheidungen Priorität geben und attraktive Alternativen zum Auto schaffen (**Hehre Absichten!**). Denn wir finden, dass der öffentliche Raum nicht mit parkenden Autos zugestellt werden soll, sondern von Bürger*innen genutzt werden kann. Wir wollen den Durchgangsverkehr in der Innenstadt verringern (**Wie das?**), Tempo 30 weiter ausbauen und das Parkraummanagement optimieren (**Wie das?**). Die Autohersteller stellen ihre Produktion in den nächsten Jahren massiv auf Elektroantriebe um (**Grundsätzlich zu E-Autos siehe mein Beitrag „Elektromobilität – ein Patentrezept?“/4.8.19**) – die entsprechenden Ladeinfrastrukturen wollen wir intensiv ausbauen (**Ladeinfrastruktur bisher lächerlich. Warum haben die Grünen in den**

vergangenen Jahren nicht daran gearbeitet?). Der Strom hierfür muss aus regenerativen Quellen stammen. Die Stadtwerke haben mit dem Aufbau von Ladestationen schon Grundlagen einer Infrastruktur geschaffen (s.o. „lächerlich“) – hier tankt man (man – wer? Wie viele E-Autos gibt es aktuell in Witten und wie ist die Tendenz?) bereits heute Ökostrom. Die Stadt und ihre Unternehmen müssen Ladestationen errichten, zum Beispiel auf ihren Parkplätzen. Für E-Autos soll öffentlicher Parkraum in kostenfreie Parkplätze mit Ladestationen umgewandelt werden. Die Gebühren in der Parkraumbewirtschaftung sollen parallel wie in den Nachbarstädten sukzessive angehoben werden. Wir wollen bei privaten Investitionen aktiv für Ladestationen werben und sie am besten planungsrechtlich verankern. Für die kommunale Fahrzeugflotte muss die Verwaltung einen ehrgeizigen Zeitplan aufstellen, wie sie auf abgasfreie Antriebe umzustellen ist (Die Realität ist aber leider lächerlich. Siehe mein Beitrag „European Energy Award für Witten: Eine Realsatire“/15.6.21). Elektromobilität und Wasserstoffantrieb stehen für Lärminderung und verringerte Luftverschmutzung. Zudem können Elektrofahrzeuge auch als künftige Energiespeicher eingesetzt werden (Wortgeklingel!). Carsharing wollen wir auch in den Stadtteilen als Teil eines intelligenten Mobilitätsangebotes fördern (Privat oder öffentlich?). Fahrräder mit elektrischem Antrieb sind heute die am meisten gekauften elektrischen Fahrzeuge. Mit wenig Aufwand und kurzfristig lassen sich mit ihnen große Erfolge gegen die Klimakrise erzielen (Ist das so? Quantifizieren!). Nicht nur die Straßenbahn, auf Dauer (Auf welche Dauer? Reduktionsziele!) wollen wir, dass auch alle Busse abgasfrei fahren (Wer will das nicht! Aber ÖPNV Kreisangelegenheit!).

Gemeinsam mit Handel, Logistik und weiteren Akteuren wollen wir eine emissionsarme Last-Mile-Logistik für die Innenstadt entwickeln, etwa im Rahmen eines Modellprojekts (zum Beispiel „City-Hub-Konzept“ eines zentralen Depots mit klimaneutralen Fahrzeugen und Lastenfahrrädern) (Ohne Konkretisierung Wortgeklingel). Das bisherige Gratisparken zur Adventszeit wollen wir nach einem Übergangsjahr durch kostenlosen ÖPNV in diesem Zeitraum ersetzen.“